

Kompakt

Katholischer Pfingstempfang

WINNENDEN. Das Katholische Pfarramt St. Karl Borromäus lädt für Donnerstag, 21. Mai, zum ersten Pfingstempfang an der Borromäus-Kirche ein. Die Veranstaltung läuft von 17 bis 21 Uhr. Geplant sind Musik, Essen und ein Mitmachvortrag zum Thema „Wie weise KI ist“. Eingeladen sind alle Interessierten, besonders Neuzugezogene. Zur besseren Planung wird um eine kurze Anmeldung unter www.pfingstempfang.de gebeten. Wer mit-helfen möchte, kann sich an Jens Flammann wenden unter Tel.: 0173/2040606.

Vhs bietet Onlinekurs zu Chatbots an

WINNENDEN. Die Volkshochschule Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim bietet den Onlinekurs „Chatbots in der praktischen Anwendung“ an. Er beginnt am Donnerstag, 21. Mai, um 10 Uhr. Teilnehmende lernen den Umgang mit ChatGPT und anderen Chatbots, üben effektive Eingaben, sogenannte Prompts, und erhalten Einblicke in Einsatzmöglichkeiten in Alltag und Beruf. Grundkenntnisse im Umgang mit Computer oder Smartphone sind erforderlich. Anmeldung und weitere Informationen gibt es unter www.vhs-winnenden.de.

Vortrag und Biertasting an der Vhs

WINNENDEN. Die Volkshochschule Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim lädt für Freitag, 22. Mai, ab 19.30 Uhr zu einem Vortrag mit Biertasting unter dem Titel „Auf den Spuren des Bieres“ ein. Thema sind Geschichte und Vielfalt des Bieres von mittelalterlichen Klöstern bis zu Brautraditionen in Bayern sowie Stationen in London, Pilsen, Norwegen und Amerika. Im Anschluss können verschiedene Biersorten verkostet werden. Eine Anmeldung ist erforderlich und über www.vhs-winnenden.de möglich.

Seniorenrat bietet Internetberatung an

WINNENDEN. Die AG Digitalisierung im Seniorenrat setzt ihr Beratungsangebot „Treffpunkt Internet“ fort. Dabei geht es um Fragen rund um Smartphone, Tablet und Laptop sowie um sichere Internetnutzung, etwa für Terminbuchungen, Einkäufe oder digitale Kontakte. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 21. Mai, um 13 Uhr im katholischen Gemeindesaal unter der Kirche St. Karl Borromäus. Das Angebot findet etwa alle 14 Tage statt und wechselt zwischen der Stadtbücherei am Adlerplatz und dem Gemeindehaus der St. Karl Borromäus-Kirche.

Vhs bietet Kurs zum Umstieg auf Linux

WINNENDEN. Die Volkshochschule Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim bietet den Kurs „Linux statt Windows?“ für den Umstieg von Windows auf Linux an. Am Dienstag, 26. Mai, ab 14 Uhr erfahren Teilnehmende, wie sie nach dem Support-Ende von Windows 10 einen älteren Computer mit dem kostenlosen Betriebssystem Linux weiter nutzen können. Vorgestellt werden verschiedene Linux-Versionen, die Benutzeroberfläche sowie wichtige Programme einschließlich Office-Anwendungen. Grundkenntnisse in Windows sind notwendig. Anmeldungen sind unter www.vhs-winnenden.de möglich.

Lasercutter-Workshop an der Vhs

WINNENDEN. Die Volkshochschule Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim lädt gemeinsam mit dem Makerspace des Kreismediencenters für Donnerstag, 21. Mai, zu einem gebührenfreien Lasercutter-Workshop ein. Von 18 bis 21 Uhr gestalten die Teilnehmer am iPad ein individuelles Uhren-Zifferblatt aus Holz und lassen es anschließend mit einem Lasercutter ausschneiden. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.vhs-winnenden.de.

Ihr Kontakt zur Redaktion in Winnenden

Telefon 07151 566-749
Telefax 07151 566-740
E-Mail winnenden@zvw.de
Online www.winnender-zeitung.de

Panoramaweinfest lockt viele Leute

Die Veranstaltung von Winnender Weinerzeugern belebte die Weinberge - abends gab es Partymusik für die jüngere Generation

VON HEIDRUN GEHRKE

WINNENDEN. Winnender Weine, kulinarisches Verwöhnprogramm, Weitblick über Weinreben, viel Grün und ein Sonnenuntergang wie gemalt: Beim Panoramaweinfest in Winnenden kamen sehr viele Besucher. Der Winnender Winzer David Siegloch sagt, für ihn sei es „mit Abstand das schönste Weinfest in der Gegend“ - bei dem alles passt. Wir waren am Wochenende im Mai 2026 vor Ort - und sagen, wie die Stimmung war.

Welche Weingüter machen beim Panoramaweinfest in Winnenden mit?

Die Winnender Weingüter Häußer, Siegloch, Luckert, Ungar, Amberger sowie Weinbau und Besenwirtschaft Kronmüller versammeln sich auf einer mit Pavillons gesäumten, fein herausgeputzten Flaniermeile. An den Ständen grüßen Maiblumen und eine Topfpalme. Dazu gibt es lässige Loungemusik zur untergehenden Sonne, in den Abendstunden wummernde Partymusik, ein perfektes Wetter und ein Weitblick, der kaum erhabener sein könnte.

Überall auf dem Haselsteinhügel hat's Menschen, die Wein trinken und viele Fotos machen. Hier eine Sommerschorle aus Portugieser und Tonic Water, dort einer der vielen Sorten an Weiß- oder Roséweinen, auch viel Alkoholfreies macht die Runde beim Plausch an Tischen oder beim Picknick im Weinberg auf bereitgestellten Liegestühlen, Paletten oder selbst mitgebrachten Decken.

Schon am Freitagabend herrscht beste Stimmung beim Panoramaweinfest. Am Samstag kommen noch mehr auf den Berg herauf. Ein Wiedersehen mit vielen Stammgästen, „aber auch viele neue Gesichter“ hat Carolin Golter vom Weingut Häußer begrüßt.

Nach dem Wandern bergauf folgt die Warteschlange - egal wo: Beim Essen, vor dem Weinausschank, vor den WCs. Und dies ist nicht den Ausschauenden oder der Organisation anzulasten, denn an den Ständen wird gerodelt wie wild, auch hier hat jeder „nur zwei Hände“, die alles gewuppt bekommen, auch die logistische Herausforderung, solch ein Fest auf dem Berg aufzubauen und durch-zuziehen. „Alles muss ja erst mal hochgebracht werden“, so David Siegloch. Das sei bei



Der Andrang beim Panoramaweinfest war groß. Foto: Sofiiia Shahaievska



So war das Panoramaweinfest.

Foto: Sofiiia Shahaievska

den Winnender Weintagen in der Stadt ganz anders.

Was sagt die Familie Amberger, die ebenfalls Wein ausschenkt?

Auch Weinerzeuger Manfred Amberger staunt, was hier los ist: „Absoluter Wahnsinn, und es werden wohl auch immer mehr.“ Er sieht darin den nachvollziehbaren Wunsch vieler Menschen, „in Gesellschaft und angenehmer Stimmung Wein zu trinken und das Wetter im Freien zu genießen.“ Winzer Christian Häußer läuft vom Kühlwagen zurück zum Stand. In der linken Hand das Smartphone, in der rechten Hand zwei volle Sprudelkisten. Keine Hand frei. Im Vorbeigehen meint er ganz locker: „Wir sind's ja schon gewohnt.“

Seine Schwester Carolin Golter erklärt auf Nachfrage, das Wasser werde in Keg-Fässern nach oben gebracht und an die Spülmaschine angeschlossen, der mithilfe eines Kompressors den nötigen Druck bekommt. Das Abwasser laufe in Kanister, die mit nach Hause und dort entleert werden. Amberger berichtet, dass seine Söhne Markus und Bastian Freitagabend um 3 Uhr Feierabend gehabt hätten. Um 7 Uhr standen sie schon wieder am Stammsitz in der früheren Genossenschaftskelter der Weingärtnergenossenschaft am Stöckach, um Gläser zu spülen.

Zwischendurch waren alle Gläser im Umlauf. „Wir haben eine halbe Stunde alles aus Sektgläsern ausgeschenkt.“ Auch an den Essensständen heißt es - fast unvermeidbar bei dem Ansturm - nach Sonnenuntergang öfter:

„Haben nichts mehr übrig, alles weg.“ Von einigen Besuchern wurde der Wunsch nach „insgesamt mehr Essensständen“ geäußert - gerade im Hinblick auf Wein, zu dem was Habhaftes einfach sehr gut passt, und sei es „nur eine Kleinigkeit“.

Ein Paar überlegt sich, nächstes Jahr sein Essen selbst mitzubringen. Bis zu einer Stunde Anstehen „wegen ein paar Maultaschen oder einer Roten mit Pommes“ sei ihnen etwas zu viel. Wobei es nicht vorwurfsvoll geklungen hat, denn auch sie sehen ja, „was hier los ist“. Dazu kommt, dass jedes Weingut auch für die parallel stattfindende Weinwanderung am Samstag einen zusätzlichen Ausschank mit Gläsern und Helfern organisiert hat.

Was sagt der Winnender Wein- und Kulturverein?

Bernd Hellerich vom Winnender Wein- und Kulturverein, dem Organisator dieses Rundgangs, belegt den Besucheransturm mit Zahlen: 700 Karten hätten sie rausgegeben, im Vorjahr waren es 550. Kinder nicht mitgerechnet. So dürften es laut Hellerich knapp 1000 gewesen sein, die alleine über diesen Weinprobier-Weg entlang der Stationen der Weingüter den Panoramahügel erreicht haben. Dies alles erfreulicherweise bei „besten Stimmung“, so Hellerich.

„Ein Traum“ ist es für Pepe aus Leutenbach: „Die Gemeinschaft, der Platz, die frische Luft, der Ausblick, das macht Spaß hier.“ Sein in Winnenden aufgewachsener Kumpel Marc ist extra aus Mosbach hergefahren. Sie

decken die Besuchergruppe „unter 40“ ab. „Man trifft hier so viele wieder, und alles ist friedlich beieinander. Super, dass es so was gibt.“

Zur abendlichen Partymusik, geliefert von DJ Pellex, Cue&M-A-R, gibt es unterschiedliche Meinungen. Die einen finden's prima, tanzen und schwofen. Für andere ist ein Weinfest nicht wirklich partytauglich. Wummernde Bässe und Beats - „es passt nicht zu einem Weinfest“, sagt Heidi aus Winnenden. Das Schöne aber überwiegt: „Man trifft hier immer nette Leute, alles ist schön gemacht.“ Sie seien seit 17 Uhr hier, hätten sich sehr wohlgefühlt, auch einige Weine probiert, hatten noch die volle Essensauswahl. Jetzt geht die Party ab - „und wir gehen nach Hause.“

Der Trubel an sich störe sie nicht, es sei die Lautstärke. Sie kämen trotzdem jedes Jahr. „Aber wir bleiben halt nicht mehr so lange hocken wie sonst“, so Rolfs Meinung über das Viertel in der Partyzone. Alle aus der kleinen Gruppe begrüßen aber den Ansatz, den sie erkennen: „Es ist gut so, die Winzer wollen auch die Jüngeren einbeziehen.“ Und das junge Publikum brauche „besondere Anlässe“, stellt Winzer David Siegloch fest. „Sie trinken gern Wein, aber bewusster.“ Es sei nicht mehr so, „dass sie sich zum Vesper ihr Viertel einsehen“. Aber wenn es gelingt, sie über ein modernes Fest zu erreichen, dann sei das Interesse absolut da. „Toll wäre es, dass sie sich, wenn sie einen Wein kaufen, daran erinnern, dass es regionale Superweine gibt und sie nicht zum billigen Wein greifen müssen.“

Noch zehn Wohnungen zum Verkauf

Die Immobilienfirma Pfeleiderer lässt an der Schwaikheimer Straße 33 Wohnungen und sechs Reihenhäuser bauen

VON TOBIAS KLECKER

WINNENDEN. Wer von Schwaikheim kommend nach Winnenden fährt, die „Bonanza-Strecke“ (L 1140) nutzt, oder über diese Straße die Stadt verlässt, kommt unweigerlich an der aktuell größten Baustelle der Firma Pfeleiderer vorbei. An der Schwaikheimer Straße entstehen 33 Wohnungen und sechs Reihenhäuser. Noch können Interessenten dort Wohnungen erwerben. Welche sind noch zu haben und was kosten sie?

Es ist ein ungewöhnliches Bild in diesen Zeiten. Ähnlich große Bauvorhaben sind in der Gegend, eine Ausnahme ist das „Mega-Projekt“ an der Gerberstraße (dort entstehen 65 Wohnungen), zur Seltenheit geworden. Seit Sommer des vergangenen Jahres werkeln an der Schwaikheimer Straße zahlreiche Arbeiter. Lkw bringen Baumaterialien, der Arm eines Krans schwenkt über der Baustelle hin und her. „Wir sind voll in der Rohbauphase“, sagt Sven Andrä, Geschäftsführer bei Projektbau Pfeleiderer.

Im März 2027 sollen die Käufer einziehen

Das Grundstück ist über einem halben Hektar groß - auf der einen Seite vom Zipfelbach und auf der anderen von der Schwaikheimer Straße begrenzt. Erst im Sommer 2025 machten Abrissbagger die bis dato bestehenden Gebäude dem Erdboden gleich. Seit September wird an den neuen Häusern gearbeitet. Und die Handwerker sind zwischenzeitlich weit fortgeschritten. Nun sind sie mit dem Dachaufschlag beschäftigt. „Wir liegen im Zeitplan“, sagt

Sven Andrä. Im kommenden Frühjahr, wohl im März 2027, sollen die Käufer in ihre Wohnungen oder Reihenhäuser ziehen können.

Während im August 2025 noch 17 Wohnungen zu haben waren, sind es nun noch zehn. Und zwar aus allen „Kategorien“. Will

heßen: Es sind noch Zwei-, Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen auf dem Markt. Mit welchen Preisen müssen Wohnungssuchende rechnen? Am „günstigsten“: Zwei Zimmer auf 53 Quadratmeter für 306.900 Euro. Vier-Zimmer-Dachgeschosswohnungen (110 Qua-

dratmeter), von denen noch zwei verfügbar sind, kosten 699.900 Euro. Auch zwischen diesen beiden Wohnungsgrößen und Summen werden Interessenten fündig. Drei Zimmer auf 73 Quadratmeter sind 436.900 Euro teuer. Wer vier Zimmer (89 Quadratmeter) haben möchte und auf das Dachgeschoss verzichtet, bezahlt 518.900 Euro.

Sven Andrä zeigt sich mit dem Verkaufstand zufrieden. „Für uns läuft es hier ganz hervorragend“, sagt er. Ein Grund für die Quote ist das Haus Elim. Deren Verantwortliche haben zehn Wohnungen für ihre Mitarbeiter erworben, um sie an diese zu vergünstigten Konditionen zu vermieten.

Das Pfeleiderer-Team entschied sich bewusst, auch kleinere, erschwinglichere Wohnungen zu bauen und fährt mit dieser Strategie offenbar gut. Dabei berichtete Björn Riker, von der gleichnamigen Immobilienfirma erst kürzlich gegenüber unserer Redaktion, dass sich derzeit eher die großzügigen Wohnungen gut verkaufen würden. Das kann der Pfeleiderer-Geschäftsführer nicht bestätigen. Der Verkauf laufe über alle Wohnungsgrößen kontinuierlich, sagt Andrä.

Pfeleiderer baut derzeit auch andernorts

Derzeit baut das Unternehmen aus Winnenden auch an der Nikolaus-Lenau-Straße, nahe des Aldi-Supermarktes. Im kommenden Jahr sollen die Arbeiten für ein Projekt an der Seehalde beginnen, erzählen die Pfeleiderer-Verantwortlichen. Geplant ist ein Mehrfamilienhaus mit zehn bis zwölf Wohnungen. Der Verkaufsstart soll im vierten Quartal liegen, also noch in diesem Jahr.



Sven Andrä (links) und Kai Franke an der Pfeleiderer Baustelle an der Schwaikheimer Straße.

Foto: Tobias Klecker